

## Jesus von Nazareth – gelitten unter Pontius Pilatus

Text: Johannes 18, 28 - 19, 16

**„Gelitten unter Pontius Pilatus“**, heißt es im Apostolischen Glaubensbekenntnis, das seit 500 n.Chr. die gesamte westliche Christenheit miteinander vereint. Wer war dieser Pontius Pilatus, der Jesus von Nazareth geißeln und schließlich hinrichten ließ? Historisch gesichert ist, dass Pilatus in den Jahren 26 bis 36 n.Chr. Statthalter des römischen Kaisers Tiberius in der Provinz Judäa war. Der Vorname des Pontius Pilatus ist übrigens nicht überliefert. Sein Familienname zeigt, dass er aus der römischen Familie der Pontier stammte. Der Beiname *„Pilatus“* wird unterschiedlich gedeutet. Es wird angenommen, dass sich Pilatus vom lateinischen Wort pilum (Speer) herleitet, sodass der Name *„Speerträger“* bedeuten würde. Bemerkenswert ist, dass Pontius Pilatus die Provinz Judäa immerhin zehn Jahre lang verwalten konnte. Das spricht für ein großes Durchsetzungsvermögen in einer der unruhigsten Provinzen des römischen Reiches. In die Geschichte ist Pilatus allerdings nur deshalb eingegangen, weil während seiner Amtszeit ein gewisser Jesus von Nazareth für Unruhe in der Provinz sorgte. > **Filmszene *„Das Johannes-Evangelium“ (DVD 2: 42:00-45:04)***

Was die neutestamentlichen Berichte betrifft, fällt auf, dass Pilatus in einem sehr positiven Licht erscheint. Da er keine Schuld bei Jesus finden konnte, bemühte er sich wiederholt darum, die Freilassung Jesu zu erwirken. Selbst die von Pilatus angeordnete Geißelung Jesu sollte dazu dienen, das aufgebrachte Volk zu besänftigen und Mitleid zu erregen (vgl. Lk. 23,16)...! So glaubte er allen Ernstes, seine Hände in Unschuld waschen zu können – was übrigens nur im Matthäus-Evangelium überliefert worden ist (Mt. 27,24). In den ersten Jahrhunderten nach Christus galt Pilatus - man höre und staune – sogar als Heiliger. So schrieb der anerkannte Kirchenvater Tertullian im zweiten nachchristlichen Jahrhundert, Pilatus sei seiner Überzeugung nach ein Christ gewesen. Doch das wage ich zu bezweifeln. > **Filmszene „Das Johannes-Evangelium“ (DVD 2: 48:30-50:25)**

Ja, Jesus hat „*gelitten unter Pontius Pilatus*“ – die ganze Wahrheit über diesen römischen Stadthalter werden wir nie erfahren. War er ein Heiliger oder ein gewissenloser Machtmensch? War er schuldig am Tod Jesu oder konnte er guten Gewissens seine Hände in Unschuld waschen? Und was ist mit diesen Jesus von Nazareth? War er der von den Propheten verheißene „König der Juden“? Oder war er ein charismatischer Idealist? Messias oder Gotteslästerer? Soviel ist sicher, Pilatus wollte die Wahrheit über Jesus herausfinden. Er wollte wissen: „*Bist du ein König?*“. Woraufhin Jesus antwortete: „*Du sagst es – ich bin ein König*“ – ein weiteres Ich-bin-Wort Jesu im Johannesevangelium. Und dann sagte er noch: „***Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu bezeugen. Wer aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.***“ Daraufhin stellte Pilatus die entscheidende Frage: „***Was ist Wahrheit?***“ Wie würdest diese Frage „*Was ist Wahrheit?*“ beantworten?!

1. Ich würde (erstens) sagen, die Wahrheit ist, dass niemand seine Hände in Unschuld waschen kann! Damit würden wir es uns viel zu leicht machen. Trotzdem ist daraus eine Redewendung geworden,

mit der man sich wunderbar rausreden kann. Ursprünglich handelte es sich übrigens um einen jüdischen Brauch, seine Hände mit Wasser zu waschen, um damit symbolisch zu zeigen, dass man sich keiner Schuld bewusst ist (vgl. 5. Mo. 21,6f). Interessant dabei ist, dass jeder, der seine Hände in Unschuld gewaschen hatte, trotzdem noch Gott um Vergebung bitten musste – nämlich für die unbewusste Schuld. Dieses Bewusstsein fehlt vielen Menschen und auch wir als gläubige Christen, wissen ja oft nicht, was wir tun. Ich denke, dass wir viel öfter unbewusst sündigen, als bewusst. Das bedeutet nicht, dass wir ständig mit einem schlechten Gewissen herumlaufen müssen. Es geht vielmehr um die Einsicht, dass wir **Vergebung** brauchen. Das ist die Wahrheit. Niemand ist vollkommen. Jeder Mensch wird bewusst oder unbewusst Gott oder anderen Menschen gegenüber etwas schuldig bleiben. Wir können nur dann mit reinen Händen und einem wirklich reinen Gewissen vor Gott leben, wenn dieser Gott in Jesus Christus unsere Schuld auf sich genommen hat. Das betrifft Pilatus, ganz gleich ob er's gut mit Jesus meinte oder nicht. Das betrifft ebenso den Hohepriester und die Schriftgelehrten, wie das aufgewiegelte Volk, die allesamt schrien „*Kreuzige ihn*“ – und es betrifft in gleicher Weise mich und auch dich. Ob wir das wahrhaben wollen, oder nicht – es ist so.

2. Ich würde (zweitens) sagen, die Wahrheit ist, dass wir uns entscheiden müssen – nämlich entscheiden, ob wir glauben, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist oder nicht?! Wobei Jesus im Gespräch mit Pilatus diesmal nicht sagt „*Ich bin die Wahrheit!*“, sondern „*Ich bezeuge die Wahrheit!*“ (V.37). Das griechische Wort mit der Bedeutung „bezeugen“ heißt „*ματυρεω*“. Jesus spielt also auf sein Martyrium an. Die Frage nach der Wahrheit ist immer auch die Frage nach Gott. Gibt es Gott? Und wenn ja, wie finden wir die Wahrheit über Gott heraus? Man kann natürlich lange darüber diskutieren, was Wahrheit ist. Es gibt auf diese Frage verschiedene philosophische Antworten. Das Ergebnis ist aber immer dasselbe, dass es nämlich keine absolute Wahrheit gibt. Sicherlich kann ich das, was ich über Gott zu wissen glaube, nicht beweisen. Nichts desto trotz kann ich bezeugen, dass die Liebe, die mir Gott in Jesus Christus am Kreuz erwiesen hat, befreiend und beglückend ist. Ich lebe in dieser Liebe. Die Wahrheit ist, ich brauche diese göttliche **Liebe**. Und natürlich möchte ich diese Liebe allen Menschen bezeugen – selbst wenn die schreien: „*Kreuzige ihn*“. Wie entscheidest du dich? Soll Jesus dein König, also Herr über dein Leben sein? Du musst dich entscheiden!

3. Ich würde (drittens) sagen, die Wahrheit ist, dass wir eine **Hoffnung** brauchen, die nicht von dieser Welt ist. Denn wir alle müssen einmal sterben. Und die Frage ist, was uns dann erwartet. Werden wir mit Jesus im Paradies sein oder stirbt zuletzt jede Hoffnung? Ich habe die Hoffnung, dass Jesus mir meine Schuld vergibt und ich am Ende des Lebens durch das Dunkel des Todes hindurch in das Licht der Herrlichkeit bei Gott eingehen werde. Das war schon bewegend, durch das Grab hindurch in den Ostergarten zu kommen – und das, was wir hier erlebt haben, war ja nicht mehr als ein Versuch, unsere Sinne für das zu öffnen, was noch kommt. Ich bin sicher, Gottes neue Welt wird noch einmal ganz anders und noch viel herrlicher sein...! Wobei das ewige Leben ja schon hier und jetzt beginnt, indem wir bewusst mit Gott, in seiner Liebe leben. Das heißt nun nicht, dass wir leichter durch's Leben kommen. Wer leidenschaftlich Jesus nachfolgt, muss sogar damit rechnen, Unrecht zu erleiden – so wie unser Herr. Dann kommt es darauf an, zu sagen: „*Nicht mein, sondern dein Wille geschehe*“ – so schwer das sein mag. Doch wir können ja nicht die Wahrheit verleugnen, oder?! Ich habe die Hoffnung, dass es sich am Ende lohnt, auf den zu hören, der die Wahrheit ist.

Halten wir fest: Wir brauchen Vergebung, Liebe und Hoffnung. Das gilt nicht zuletzt auch für einen, wie Pontius Pilatus, der übrigens nur wenige Jahre nach der Kreuzigung Jesu entmachtete wurde. Ein brutaler Feldzug im Sommer des Jahres 36 n.Chr. führte wahrscheinlich zu seiner Absetzung. Er wurde nach Rom abberufen, wo er sich vor Kaiser Tiberius verantworten sollte. Doch der war schon verstorben, als Pilatus in Rom eintraf, so dass unbekannt ist, ob es zu einem Verfahren um ihn kam und was weiter mit ihm geschah. Aus den Evangelien erfahren wir auch nichts weiter. Denkbar aber wäre, dass er diesen Jesus von Nazareth, den „König der Juden“, nicht vergessen konnte?! Man denke nur an diesen einen römischen Hauptmann, der die Kreuzigung ausführen ließ. Der war sichtlich benommen, in dem Moment, als Jesus starb. Denn die Erde bebte, Felsen zerbrachen, Gräber öffneten sich. Der allmächtige Gott machte sich bemerkbar, so dass dieser Hauptmann sagte: *„Dieser Mensch muss wahrhaftig Gottes Sohn gewesen sein.“* Von seinen Eindrücken muss dieser Hauptmann doch seinem Vorgesetzten Pilatus berichtet haben?! Außerdem war da ja auch noch seine Ehefrau, von der man annimmt, dass sie später Christin wurde, weil ihr Gott im Traum erschienen war (Mt. 27,19; vgl. 2. Tim 4,21).

Tja, was ist Wahrheit? Wahrscheinlich musste Pilatus noch öfter über diese Frage nachdenken. Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch Vergebung, Liebe und Hoffnung braucht und darum glaube ich: Ich glaube, dass Jesus die Wahrheit ist. Ich glaube, dass Jesus durch sein Leiden bezeugt hat, wie sehr Gott die Welt geliebt hat. Ja, die Wahrheit ist, Jesus Christus hat *„gelitten unter Pontius Pilatus, er wurde gekreuzigt, er ist gestorben und wurde begraben; er ist hinabgestiegen in das Reich des Todes; am dritten Tage ist er auferstanden von den Toten, er ist aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.“* Spätestens dann werden alle sehen, was Wahrheit ist.

AMEN